

Bemerkungen zur Einleitung (Proposition de corrigé pour groupe de khâgneux LV1 faibles...)

Thema: Der Text schneidet das Thema der Medien im Westen und im Osten an, das mit der politischen Teilung Deutschlands und den **entgegengesetzten** Weltanschauungen verbunden ist. **Zwar** wirft der Auszug das Problem der **unterschiedlichen** Wahrnehmungen zwischen Ost und West auf, **aber** er verknüpft auch diese Überlegung mit der **Kernfrage der Identität** (eines Landes oder einer beliebigen Person).

→ die Teilung = la séparation / die Weltanschauung = la **conception** du monde / die **Wahrnehmung** = la perception

→ ein Thema an/schneiden (i,i) / ein Problem auf/werfen(a,o;i) / mit +D verknüpfen : die Verknüpfung

→ die Überlegung = la réflexion / die **Kernfrage** = la question cruciale, centrale

Problematik: *Plusieurs formulations possibles, ce ne sont que deux exemples*

- Inwiefern gelingt es dem Erzähler, anhand des Beispiels der Medien zu zeigen, dass ein Mensch keine Identität ohne den Staat hat?
- Deshalb kann man sich bei der Lektüre dieses Auszugs fragen, inwieweit die Medien mit der Staatspropaganda verknüpft sind, was sich auf die Identität der einzelnen Menschen auswirkt. In anderen Worten: Wo hört ein Staat auf und wo fängt ein Ich an?

Gliederung: Der Text lässt sich Zeile für Zeile analysieren.

- **Erster Teil von Zeile 1 bis Zeile 16** (die ersten 3 Absätze): Eine gleiche Nachricht wird zuerst im DDR-Fernsehen, dann im Westfernsehen präsentiert, wobei Grund**unterschiede** in der Berichterstattung (*reportage*) **auffallen**. Anschließend **liefert** der Erzähler seine Analyse über die 2 entgegengesetzten Wahrnehmungen eines und desselben Kampfs (*d'un seul et même combat*).
- **Zweiter Teil von Zeile 17 bis Zeile 29:** Danach gibt es ein Gespräch zwischen dem Erzähler und seinem ostdeutschen Freund Pommerer über die Rolle der Staats**propaganda** bei den Medien. Dieses Gespräch macht auf die **widersprüchlichen** politischen Wahrnehmungen aufmerksam.
- **Dritter Teil von Zeile 30 bis zum Ende:** Hinter dem Erzähler ist der Essayist Peter Schneider deutlich erkennbar. Er teilt den Lesern seine Gedanken über die sogenannte „brav gelernte Lektion“ des Staats und den Einfluss der Staatsdoktrin auf die Identität der einzelnen Personen mit.
→ **jm seine Gedanken mit/teilen** = *partager ses pensées avec*

Anhaltspunkte zum Kommentar:

- **Erster Teil:**
 - Was im ersten Abschnitt auffällt, ist der Ton: Es handelt sich um eine **Berichterstattung** (Reportage) in einem parataktischen Stil, wo der Journalist sich auf die Fakten zu konzentrieren scheint. Die Elemente der Aufzählung sind ohne Bindewörter aneinandergereiht, es ist **ein Asyndeton**.
 - Es ist eine Anspielung auf einen **Staatsstreich** (*un coup d'état*) in El Salvador ODER es ist eine Anspielung auf den Aufstand der Sandinisten (im Namen des Guerillaführers Sandino) 1979 in Nicaragua, die den damaligen Präsidenten abgesetzt hatten.

- Allem Anschein nach führt dieser Aufstand zu einem Generalstreik, der natürlich im deutschen Kontext auf den **Aufstand des 17. Juni 1953** in Berlin erinnert (*Reprenez bien votre chronologie et apprenez bien les événements, il faut pouvoir les reconnaître dans ce type d'extraits littéraires où l'histoire est prépondérante*). Deshalb ist dieser Aufstand in einem mittelamerikanischen Land von großem Interesse für das DDR-Fernsehen, obwohl das Land weit entfernt liegt. Aus diesem politischen Grund konzentriert sich das DDR-Fernsehen auf die Teilnahme der Soldaten (Z3-5) und deren Bedeutung. Dahinter steckt die DDR-Regierung, die die Anwesenheit der amerikanischen Soldaten betont – und zu Recht (*à juste titre*): Die US-Regierung hatte damals Angst vor der kommunistischen Guerilla und hatte 1982 Anti-Guerillaeinheiten unterstützt.
 - Diese Nachricht wird also hervorgehoben, weil sie **im Zusammenhang mit** dem Kalten Krieg und den Spannungen zwischen den USA und der UdSSR steht.
 - Das DDR-Fernsehen betrachtet die Anwesenheit der amerikanischen Truppen als **eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten** des Lands (Z4: „entgegen allen Dementis“).
 - Die Nachrichtenquelle wird hier deutlich von der kommunistischen Propaganda beeinflusst.

- Im 2. Absatz haben wir mit demselben Bericht zu tun, aber diesmal im Westfernsehen. Es ist für den Erzähler ein **Anlass zum Vergleich** (*une occasion de comparer*). Es geht diesmal um eine **Kurzmeldung** (*dépêche*), also nicht um Dokumentarbilder: Es zeigt, dass dieser Aufstand von weniger Bedeutung für die westlichen Medien ist. Die Darstellung des Aufstands ist ganz **umgekehrt**, völlig entgegengesetzt (Z 8-10). Der Akzent wird auf die Ordnung, die Ruhe und das Scheitern des Streik**aufrufs** gelegt. Nach dem Westfernsehen gibt es keine Repression, sondern nur die Erfolge gegen die kommunistischen Guerilleros.
 - Die Nachrichtenquelle ist westlich-orientiert und wird deutlich von der amerikanischen Propaganda beeinflusst.

- Im dritten Absatz stellt der Erzähler fest, dass die 2 Berichte entgegengesetzt und widersprüchlich sind. Deshalb greift er zu einer Art Synthese. Er sagt zunächst, was in der Wirklichkeit geschah und bemüht sich um reine Objektivität und um Transparenz (**sich um +acc bemühen** = *s'efforcer de*). In der Wirklichkeit gab es also einen großen Streik und einen Aufstand, worauf eine brutale Repression von der Regierung folgte, die an einen Bürgerkrieg denken ließ.
- Am Ende aber fällt er sein Urteil (**ein Urteil fällen**): Beide Berichte enthielten nur einen Teil der Wahrheit. Im DDR-Bericht gab es aber keinen Hinweis auf die Handlung der Regierung, sondern nur einen Hinweis auf die amerikanischen Truppen. Im BRD-Bericht gab es im Gegenteil nur das Ergebnis, das heißt das Scheitern des Streiks und des Aufstands, und die wiedergefundene Ordnung.
 - Der Ausdruck „die Programmacher“ ist eine Art **Litotes / Untertreibung**, die auf die **Machthaber** und die Staatspropaganda anspielt. Man sagt den Fernsehzuschauern nur, was der politischen Orientierung oder der Doktrin entspricht. Es ist also scheinbar wahr, neutral und objektiv, aber auf beiden Seiten handelt es sich um **eine Lüge** und **ein Verrat**. Beide Länder greifen in der Tat zur politischen Propaganda.

- **Zweiter Teil:**

- Pommerer vertritt den Osten, während der Erzähler den Westen vertritt („bei uns“ / „bei euch“ sind für diese Zeit typische Ausdrücke). Das Gespräch entspricht Peter Schneiders **Auffassung** (*conception*) einer „Mauer im Kopf“, die die **Auswirkungen** der unterschiedlichen Weltanschauungen auf die Leute **versinnbildlicht**.
- Pommerers Meinung beruht auf der Definition der Demokratie als „Macht des Volks“ (nach der Etymologie des Worts also). Es gibt **keine Rücksicht auf** das Individuum und die Freiheiten wie im Westen. Wörter wie „Klassenverhältnisse“ und „Arbeiterklasse“ gehören zum typischen DDR-Wortschatz und sind ein Beweis für die **Prägung** der sozialistischen Ideologie. Das politische System der DDR kennzeichnete sich nämlich durch eine Staatspropaganda, deren Ideologie in der Weltanschauung der Menschen **verankert** war. Diese Ideologie **gestaltete** die individuellen Gedanken und beeinflusste sogar das Privatleben.
- Die Meinung des Erzählers beruht im Gegenteil auf einer anderen Definition der Demokratie, das heißt auf der westlichen Definition des Begriffs als „Garantie der Grundfreiheiten und der Menschenrechte“. Nach seiner Meinung sind die 3 Argumente von Pommerer falsch, indem sie **eine Täuschung** bilden (ZZ 22-23: die Umkehrung der Klassenverhältnisse, die sogenannte antifaschistische Ideologie - wobei **die Mauer als „antifaschistischer Schutzwall“** von dem Regime definiert wurde - und die Beziehungen zur Dritten Welt – bekanntlich leistete die DDR Hilfe bei den Aufständen und den Revolutionen).
- Für den Erzähler handelt es sich also um **überholte** Argumente (*dépassés*) Zeile 26-27, die keinen Zusammenhang mit der Realität mehr haben. Das Bild „des besseren Deutschlands“ Zeile 26 ist demzufolge eine Illusion für den Westen. Die Staatspropaganda stellt also eine Ideologie und eine besondere Weltauffassung dar, die beide auf die Einstellungen der Menschen wirken.
 - Das DDR-Fernsehen bemühte sich daher, das Publikum gegen den Westen **aufzuhetzen** (*pousser à la révolte contre l'Ouest*), während das Westfernsehen sich bemühte, die Angelegenheiten **herunterzuspielen** (*minimiser*) und die Gemüter zu **beschwichtigen** (*apaiser*). In jedem Land ging es eigentlich darum, eine Ideologie zu **fördern**.
 - Pommerers **Einwand** (*objection*) Zeile 28-29 stimmt zu, aber er scheint durch die Staatspropaganda getäuscht zu werden. Er sieht das Scheitern der kommunistischen Ideologie am Anfang der 80er Jahre nicht ein. Er denkt immer noch, dass es **auf** die Dauer der Demokratie nach sozialistischem Modell **zurückzuführen ist**. Er hat einen **unerschütterlichen** Glauben (*foi inébranlable*) an das DDR-System.
- Das **Missverständnis** zwischen Ost und West **wirkt sich** negativ **auf** das Gespräch zwischen beiden Freunden **aus**, wo die Teilung Deutschlands **zu** einer Trennung der einzelnen Menschen führt. Das Gespräch endet nämlich mit einem unmöglichen Verständnis zwischen Pommerer und dem Erzähler.
 - Auffällig ist also die **Mischung / Verstrickung** zwischen Politik und Privatleben. Der Glauben an ein System erinnert an einen religiösen Glauben.

- **Dritter Teil:**

- Hier handelt es sich um die **Überlegungen** des Autors, wo **die Merkmale** der essayistischen Prosa deutlich erkennbar sind. Diesmal geht es nämlich nicht mehr um einen Bericht wie im ersten Teil oder um ein Gespräch wie im zweiten Teil, sondern um eine **regelrechte** Analyse.
- Die **Kernfrage** lautet: Wo hört ein Staat auf und wo fängt ein Ich an? Mit einem ironischen Grundton **weist** Peter Schneider **auf** das Problem der **Indoktrinierung** der einzelnen Menschen und deren Mentalitäten **hin**. Die 3 Begriffe Zeile 30 „Konservensprache“, „Staatsgrammatik“ und „brav gelernte Lektion“ tragen zur Kritik dieser Indoktrinierung bei.
- Der Autor macht eine Selbstanalyse, indem er das Pronomen „Ich“ verwendet und von sich selbst spricht. Dieses **Verfahren** ist für ihn ein Mittel, den Leser auf das Problem aufmerksam zu machen. Der Autor wendet sich nämlich direkt an uns und sagt: Du bist auch indoktriniert! Dein Ich ist wie mit einer **Nabelschnur** (*cordon ombilical*) mit deinem Staat verbunden. Wegen der Staatsdoktrin verfügst du **nicht** über **selbstständige Gedanken**, **sondern** über eine „brav gelernte Lektion“, die die Medien **übermittelt** haben (*transmettre*).
- Der Zusammenhang ist hier die Teilung Deutschlands, die ein Identitätsproblem **verursacht**. (*causer*)
 - Der Autor betont **diese Spaltung** und zeigt, dass jeder Teil des Lands sich gegen den anderen definiert.
 - Die 2 entgegengesetzten Systeme und die damit verbundenen Weltanschauungen **prägen** die einzelnen Menschen, um weiter zu existieren. Deshalb verwendet der Autor das Wort „**Vorherbestimmung**“ (Z 33), der auf den **Determinismus** im philosophischen Sinne des Worts anspielt.
 - Der Autor stellt sich dann Ost-West-**Verhandlungen** vor, wo alles, was eine Trennung bildet, **beiseitegelassen** wird (die 2 Regierungen, die Medien und die Grenze). Deshalb sollten **nur** die Menschen ohne Vorurteile und ohne Doktrin verhandeln dürfen (ZZ 34-36).
 - Die normale Reaktion wäre daher die Freude, die Freundschaft, der Frieden und **ein gegenseitiges Einvernehmen** (*accord commun*), wie das Wort „Umarmung“ Zeile 37 darauf hindeutet.
- **Aber problematisch ist**, dass das Ich nicht ohne den Staat existiert. Seine Identität vertritt nämlich einen Staat und ist damit **engverbunden**. Peter Schneider betont dabei den **Identifizierungsprozess** mit dem Adjektiv „ähnlich“ Zeile 37, und natürlich mit der Komparativform.
- Der Autor entwickelt seine Einstellung im darauffolgenden Satz, wo die Beziehung der einzelnen Biographien zu dem Staat hervorgehoben wird (ZZ 38-40). Eine Art **Kette** (*chaîne*) verbindet das Ich mit dem Staat, und die Medien fungieren dabei als **Bindeglied** zwischen den Menschen und dem politischen Regime.
- Auf die Frage „Welches ist das bessere Deutschland?“ **weigert sich** der Autor zu antworten. Dieser **Verzicht auf** eine endgültige Antwort lässt den Leser auf Peter Schneiders **g** Analyse besser nachdenken: Jeder Mensch ist seiner Ansicht nach **das Ergebnis** einer Indoktrinierung, die auf die Teilung Deutschlands zurückzuführen ist.
- Deshalb hat das Individuum keine Identität ohne den Staat.
- Deshalb kann er seinen eigenen Schatten in den Nachrichtensprechern der jeweiligen Staaten erkennen (ZZ 43)
- Das Fernsehen gilt in beiden Teilen Deutschlands als **Sprachrohr** (*porte-voix*) der Staatsideologie und der politischen Propaganda.
 - Für Peter Schneider ist also der Staat ein Teil jedes einzelnen Menschen geworden, der über keine **eigentliche** Identität verfügt.